

## Estomihi. Sonntag vor der Passionszeit

### EG+ 545, 1 – 2 Wir gehn hinauf nach Jerusalem



1. Wir gehn hin - auf nach Je - ru - sa - lem in lei - den - der  
2. Wir gehn hin - auf nach Je - ru - sa - lem. Wer will bei dem

1. Lie - be Zei - ten und se - hen, wie ei - ner für al - le  
2. Her - ren blei - ben und ko - sten von ei - nem so bit - tern

1. stirbt, um uns ei - nen Platz zu be - rei - ten.  
2. Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm trei - ben.

1 Wir gehn hinauf nach Jerusalem  
in leidender Liebe Zeiten  
und sehen, wie einer für alle stirbt,  
um uns einen Platz zu bereiten.

2 Wir gehn hinauf nach Jerusalem.  
Wer will bei dem Herren bleiben  
und kosten von einem so bitterm Kelch?  
Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.

## **Wochenspruch**

*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (LK 18, 31)*

In den Wochen vor Ostern begleiten wir Jesus auf dem Weg nach Jerusalem und schauen in den Gottesdiensten bewusst seine Leidensgeschichte an.

Für mich hat das den Sinn, das Hinschauen und Standhalten einzuüben. Ich erfahre: Ich habe die Kraft, auch das Leid anzuschauen und auszuhalten. Und ich bin damit nicht allein. Menschen sind an meiner Seite, und Gott selbst geht mit uns. Auch auf den schweren Wegen bleibt er da. Das gibt Mut, mit einem ehrlichen Blick auf mein Leben zu schauen: auf die Freude und auf das Leid, das zum Menschsein gehört. Und es hilft mir auf meine Schwestern und Brüder zu schauen, auch ihre Freude und ihr Leid wahrzunehmen, sie auf ihrem Weg zu begleiten und ihre Lasten mit ihnen zu teilen.

Mitleiden heißt:

Den Hunger nach Hoffnung aushalten,  
statt ihn mit wohlmeinenden Worten abzuspeisen.

Dableiben, Fragen und Klagen hören.

Sich dem Schrei nicht verschließen.

Die Hand halten bis zuletzt. Weil er da ist,

der uns in Händen hält über alle Grenzen hinaus.

### **EG 545, 3 – 4 Wir gehn hinauf nach Jerusalem**

3 Wir gehn hinauf nach Jerusalem,  
das Opfer der Welt zu sehen,  
zu spüren, wie unsere Not vergeht,  
und unter dem Kreuze zu stehen.

4 Wir gehn hinauf nach Jerusalem,  
zur Stätte der ewgen Klarheit.  
Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt,  
da finden wir Christus in Wahrheit.

### **Votum**

Wir feiern diesen Gottesdienst im  
im Namen Gottes, des Vaters  
der uns Raum und Zeit zum Leben schenkt,  
im Namen seines Sohnes Jesu Christi,  
der Güte Gottes in Person,  
und im Namen des Heiligen Geistes,  
der uns befreit und schützt zum Leben.

*Gem: Amen*

## **Psalm 31/ EG 716**

Herr, auf dich traue ich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden,  
errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!  
Sei mir in starker Fels und eine Burg,  
dass du mir helfest.

Denn du bist mein Fels und meine Burg,  
und um deines Namens willen wolltest du mich leiten  
und führen.

Du wolltest mich aus dem Netze ziehen,  
dass sie mir heimlich stellten;  
denn du bist meine Stärke.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;  
Du hast mich erlöst, Herr du treuer Gott.

Ich freue mich und bin fröhlich über deine  
Güte, dass du mein Elend ansiehst und  
nimmst dich meiner an in Not.

Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du  
stellst meine Füße auf weiten Raum.

Ich aber, Herr, hoffe auf dich und  
spreche: Du bist mein Gott!

Meine Zeit steht in dienen Händen.

Errette mich von der Hand meiner Feinde  
und von denen, die mich verfolgen.

Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;  
hilf mir durch deine Güte

Kommt lasst uns den Herrn anbeten: Ehr sei dem Vater

**Gebet:**

Gott, du stärkst mich.

Du bist mein Fels in der Brandung.

Auf dich kann ich mich verlassen.

Wenn mir das Wasser bis zum Hals steht  
und der Boden unter meinen Füßen rutschig wird,  
dann habe ich bei dir festen Halt.

Wenn ich Angst habe, kann ich mich an dich wenden,  
so oft schon hast Du mein Reden und mein Schweigen  
gehört.

Immer wieder hast Du die Dinge von Grund auf neu  
geordnet.

Ich erkenne die Weite deiner Welt, des Lebens.

Ich entdecke meine Sehnsucht nach Leben,  
nach Dir.

Was ist meine Aufgabe, Gott?

Hilf, dass ich alles lasse, was mich festhält und bindet  
und lass mich dein Wort hören, dass in die Freiheit  
führt.

Im Namen Jesu, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und Leben schenkt. *Gem: Amen.*

## **Jesaja 58, 1 – 12**

1 Rufe laut, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. 3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.

4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat? 6 Ist nicht das ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!

7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn

du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigt und nicht übel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. 11 Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. 12 Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«.

*Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.  
Halleluja*

## EG 584 Meine engen Grenzen

The image shows a musical score for the hymn 'Meine engen Grenzen'. It consists of three staves of music. The first staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The second staff is in bass clef. The third staff is in bass clef and includes repeat signs at the beginning and end. Chord symbols are placed above the notes: Dm, A, Dm, Bb, F, C, F, A7, Dm, F, G, Bb, C, Dm. The lyrics are written below the notes.

1 Mei - ne en - gen Gren - zen, mei - ne  
kur - ze Sicht, brin - ge ich - vor dich.  
Wandle sie in Wei - te; Herr, er - bar - me dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich  
beugt und lähmt, bringe ich vor dich.  
Wandle sie in Stärke: Herr, erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun, meine  
Ängstlichkeit bringe ich vor dich.



Wandle sie in Wärme: Herr, erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Heimat: Herr, erbarme dich.

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen**

Gott beauftragt seinen Propheten Jesaja, laut zu rufen. Ein Ruf der aufwecken soll. Laut wie eine Posaune. In aufrüttelnder Lautstärke soll Jesaja ausrichten, was Gott zu sagen hat.

Und wenn ich lese, was Gott ausrichten lässt, dann wird deutlich. Gott ist zornig und wütend. Und Gott will, dass die Menschen aufwachen und kapieren, um was es ihm geht: *„2 Sie suchen mich täglich und wollen gerne meine Wege wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie wollen, dass Gott ihnen nahe sei. 3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. 4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. 5 Soll das ein Fasten sein, an dem*

*ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit oder seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?“*

Fühlen Sie sich angesprochen?

Ist Fasten für Sie überhaupt ein Thema?

Die Kirche lädt uns in den nächsten Wochen wieder zu einer Fastenaktion ein: „Spielraum. 7 Wochen ohne Blockaden“ Das klingt nicht nach einem Fasten, in dem man sich in Sack und Asche hüllt und demonstrativ den Kopf hängen lässt, wir herunterhängendes Schilfgras?

Das kommt mir fast wie die Karikatur eines Fastenden vor. Bei unserer Fastenaktion geht es auch nicht darum, zu fasten, um bei Gott etwas zu erreichen.

Und noch weniger geht es uns wohl darum, Menschen, die in unserem Frondienst stehen, zur Arbeit anzutreiben, sie auszubeuten, auspressen und mit gewalttätiger Faust dreinzuschlagen?

Erst einmal habe ich das alles weit von mir gewiesen, als hätte ich nichts mit all dem zu tun. Und dann ...

Gott weigert sich, das Unrecht zu stützen und ärgert sich darüber, dass Menschen versuchen, sich mit Fastenübungen seine Gunst und Nähe zu erkaufen. Gott ärgert sich über Menschen, die seine göttlichen Wege erfahren möchten und von ihm Gerechtigkeit erwarten, aber selbst nicht bereit sind, gerecht zu sein.

Stattdessen sind sie gewalttätig und beuten andere aus. Aber Gott will sich von solchen Menschen nicht instrumentalisieren lassen und ist nicht bereit, das Unrecht, das getan wird, zu unterstützen, indem er die Ausbeuter erhört. Gott sagt: „Ich weigere mich, gewalttätige Menschen zu stärken, Ausbeuter und Ausbeuterinnen zu stützen und ihnen meine Nähe zu schenken. Ich lasse mich nicht ‚kaufen‘ mit Fasten und irgendwelchen anderen religiösen Übungen. Ich lasse mich nicht zum Mittäter menschenverachtender Ausbeutung machen! - Ein Fasten, das mir gefällt sieht anders aus:

So klingt es im Jesajatext:

*Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg! 7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht bel redest.“*

Fasten geht für Gott nicht, ohne dass es uns direkt zur Not unserer Mitmenschen führt. Wenn wir fasten, dann soll es uns ffnen und berührbar machen für sie. Für das Unrecht und das Leid, das ihnen angetan wird. All unsere kirchlichen Aktivitäten, unsere ganze Frömmigkeit ist nichts wert, wenn sie uns nicht dahin bringen! Jesus ist dies auch ein Herzensanliegen. In

einer Beispielgeschichte sagt er Gott wird uns daran messen, wie wir an denen handeln, die unsere Hilfe brauchen und endet damit, dass er sagt: *Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.* (Mt 25,40)

Unser Glaube will uns sehend machen. Lehrt uns genau hinzusehen.

Es geht nicht darum kultische Praktiken auszuüben, um Gott gnädig zu stimmen und uns gewogen zu machen. Unser Glaube lehrt auch keine weltabgewandte Versenkung in ein Geheimnis Gottes jenseits des Leidens dieser Welt, sondern die Fähigkeit, hinzusehen und mitzufühlen. Im Gegenteil, ich würde sagen, wenn wir auf Gott schauen, lernen wir gleichzeitig auf die Not der Menschen an unserer Seite zu schauen. Das gehört wesentlich zusammen. Wir dürfen und sollen es wagen, die Augen unseres Herzens für sie zu öffnen.

Oft wagen wir das vielleicht nicht. Wir haben schon genug mit uns selber zu tun, haben schon genug Sorgen und eigenes Leid. Oder so wie im Moment: alle sind müde. Jeden Tag neue Coronafallzahlen, weitere Einschränkungen. Wieso anonyme andere schützen, während mir selbst das Wasser bis zum Hals steht...? Und dann auch noch Bilder aus Flüchtlingslagern, Missbrauchsfälle in der Kirche. Irgendwann ist es doch einfach mal genug. Oft genug fühlen wir uns auch einfach ohnmächtig: Wir können eh nichts dagegen tun. Aber der Blick für die anderen, offene Herz-Augen, unsere Berührbarkeit: das soll das Zentrum unseres

christlichen Glaubens sein. Diesen Blick in die Augen der Leidenden auszuhalten: das ist Nachfolge auf dem Passionsweg Jesu.

Die Fastenaktion der Kirche in den sieben Wochen der Passionszeit, lädt jedes Jahr genau dazu ein, das zu üben. Das zu wagen. Die Augen unseres Herzens zu öffnen.

Wenn dieser Blick für die anderen da ist, wenn wir gelernt haben, mit den Augen unseres Herzens zu sehen, dann sind wir auch ganz von selbst bereit zu teilen. Dann verzichten wir sogar ganz von selbst auf Fingerzeigen und üble Nachrede, von denen im Buch Jesaja die Rede ist. Weil wir dann spüren können, wie es sich anfühlt: krank zu sein, sich um andere zu sorgen, kein Zuhause zu haben oder diejenigen zu sein, die von Angst und Sorgen gequält werden.

Aber gehören wir etwa auch zu den Ausbeutenden und Gewalttätigen, die zur Umkehr bewegt werden sollen durch Jesajas laute Stimme? Natürlich: Niemand von uns hält zuhause Sklavinnen oder Sklaven, die wir freilassen könnten. Aber dennoch: Auch wir profitieren davon, dass andere Menschen, sogar Kinder, unter katastrophalen Bedingungen für uns arbeiten, etwa in der Kleidungsindustrie oder beim Gewinnen von Rohstoffen für Computer und Handys. Wären wir berührbar für das Leid dieser Menschen, würden wir nicht alles kaufen, was es zu kaufen gibt. Wären wir berührbar für das Leid der Tiere, würden wir nicht alles essen, was angeboten wird. Wären wir berührbar,

würden wir aufhören, an der Zerstörung unserer Erde mitzuwirken. Auch da gilt es hinzusehen, und sich selbst und die eigene Lebenspraxis zu überprüfen.

Und auch das stimmt: Wenn wir zu Gottes Volk gehören, wenn wir Jesus folgen, dann sind wir auch in die Pflicht genommen, all diese Ausbeutung und Zerstörung als solche zu benennen. Auch wenn das unbequem ist, in der Familie, im Freundeskreis in unsren Gemeinden.

Der Ausbeutung eine Absage zu erteilen bedeutet aber auch, dass wir selbst uns nicht ausbeuten lassen.

Die Fastenaktion unserer Kirche lädt jedes Jahr auch dazu ein, achtsam mit sich selbst umzugehen. Dazu hilft der Verzicht, nicht nur auf bestimmte Lebensmittel, sondern für mich zumindest noch mehr, der Verzicht auf bestimmte Lebensgewohnheiten. 7 Wochen ohne Fernsehen aus Langeweile, 7 Wochen ohne Computer – daddeln, 7 Wochen Zeit, um sich von Blockaden zu lösen, um neue Spielräume zu entdecken.

Und dann können wir erleben, dass uns Gott darin stark macht und in neue Freiheit führt.

Wenn wir dafür sorgen, dass das „Joch“, das uns und andere niederdrückt und zu Versklavten macht, das selbst unsere Erde zu einer Sklavin macht, aus unserer Mitte verschwindet, dann verheißt uns Gott: *„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die*

*Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich“*

„Dann wird dein Licht wie die Morgenröte hervorbrechen.“ – Wenn wir lernen genau hinzusehen, wenn wir lernen, die Würde in uns zu spüren, die Gott uns gegeben hat: dann wird unser Licht hervorbrechen. Wie die Morgenröte aus dem Dunkel der Nacht hervorbricht, werden sich die Schönheit und der Glanz Gottes in uns spiegeln. Und nicht nur in uns, sondern auch darin, wie Menschen miteinander umgehen.

„Deine Heilung wird schnell voranschreiten“– Heil werden von unserer Herz- und Berührungslosigkeit. Heil werden von der Wunde, die dadurch entsteht, dass wir nicht verbunden sind mit uns selbst, unseren Schwestern und Brüdern, nicht mit Gottes Schöpfung, die uns umgibt. Es heilt die Wunde unserer Abspaltung.

„Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.“  
Wenn wir mit unseren Geschwistern und unserer Erde in Beziehung treten, wenn wir die Augen unseres Herzens für sie öffnen, dann ist auch Gott uns ganz

nah und sagt uns: „Hier bin ich“! Ich bin mit dir. An deiner Seite. Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, der halte dazu immer wieder unseren Verstand wach, unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe in Christus Jesus. Amen**

### EG 420 Brich mit den Hungrigen

The image shows a musical score for the hymn 'EG 420 Brich mit den Hungrigen'. It consists of four staves of music, each with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. The lyrics are: 'Brich mit den Hung-ri-gen dein Brot, sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort, sing mit den Trau-ri-gen ein Lied, teil mit den Ein-sa-men dein Haus.'

Brich mit den Hung-ri-gen dein Brot,  
sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort,  
sing mit den Trau-ri-gen ein Lied,  
teil mit den Ein-sa-men dein Haus.



2 Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.

3 Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

4 Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot.

5 Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel.

### **Fürbitten**

Gott,  
neige Deine Ohren zu mir, bitte.  
Sei mir ein starker Fels und eine Burg.  
Sonst geht es nicht.  
Nicht im Schnee und nicht in der Kälte.  
Nicht in der Quarantäne und nicht in der zu vollen  
Wohnung.  
Neige Deine Ohren und sei mir Fels und lass mich  
atmen.

Gott,  
wir haben schon so viel gefastet.  
Hilf Aushalten, bitte.  
Hilf beim Vermissen.

Coronapassion – was ist ein Fasten, an dem Du  
Gefallen hast, Gott?

Wo ist da Dein Spielraum?

Spielraum ohne Kostüme, ohne Fest

Wir tanzen nur in der Küche.

Hilf Spielen durch die Ferne.

Gott,

wir sind in Klausur. Schon so lange.

Die Nerven sind abgewetzt, wartemüde,  
hoffnungsscheu.

Wie lange noch?

Hilf Mitleiden, bitte.

Für die ohne Wohnung.

Für die auf den Pflegestationen.

Für alles, was ausfällt.

Für das Lokal an der Ecke.

Gott,

Du bist mein Fels und meine Burg.

Meine Stärke.

Bist das Beste an mir.

Danke, dass ich liebe, koche und bete.

Hilf Grenzen hinzunehmen, bitte.

Erlös uns, dann irgendwann.

Geh mit, Gott, bitte.

Komm einfach mit. Amen

Wir beten weiter, wie Jesus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit . Amen.  
**EG 632 Wenn das Brot, das wir teilen**

C Am

1 Wenn das Brot, das wir tei - len, als  
 2 Wenn das Leid je - des Ar - men uns  
 3 Wenn die Hand, die wir hal - ten, uns

Dm G C

1 Ro - se blüht und das Wort, das wir  
 2 Chri - stus zeigt, und die Not, die wir  
 3 sel - ber hält, und das Kleid, das wir

Am D G

1 spre - chen, als Lied er - klingt,  
 2 lin - dern, zur Freu - de wird, 1-5 dann hat  
 3 schen - ken, auch uns be - deckt.

C Em F

Gott un - ter uns schon sein Haus ge - baut,

C Am Dm

— dann wohnt er schon in un - se - rer

G C Em

Welt. Ja, dann schau - en wir heut schon sein

F C Am Dm

An - ge - sicht in der Lie - be, die al - les um -

G C A Dm G C

fängt, in der Lie - be, die al - les um - fängt.

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und  
schenke dir seine Liebe und seinen Frieden.

Amen

## **Orgelnachspiel**

### **EG 632 Wenn der Trost**

Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt,  
Und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,  
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
Dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
In der Liebe, die alles umfängt,  
In der Liebe, die alles umfängt.

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,  
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,  
Dann wohnt er schon in unserer Welt.

Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
In der Liebe, die alles umfängt,  
In der Liebe, die alles umfängt.